

# Toner

KUNSTVEREIN VIA 113  
Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D-31134 Hildesheim - www.via113.de  
Fon: 05121/981991 oder 0163/173 371 5

November  
November  
November  
November  
November  
November  
November

2006

## Snow flakes each alone

12 Künstler *Glauben und Wissen* in der  
Galerie der Künstler

**München:** Die Galerie der Künstler sind ehrwürdige Hallen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Völkerkundemuseum. Sie werden vom alteingesessenen BBK betrieben und variieren beträchtlich in der Qualität ihrer Ausstellungen.

„Glauben und Wissen“ betitelt die aktuelle Präsentation und vereint 12 Künstler zu einer bunten Show, die zwar nicht überall Grenzen sucht, aber immer wieder anstößt, bewegt, manchmal sogar überrascht und gelegentlich verzaubert.

Die Einführung in die Ausstellung übernahmen gleich drei Personen, auf jeweils sehr unterschiedliche Weise. Patricia Drück nahm die Besucher auf einen fiktiven Durchlauf mit, indem jede Arbeit für ein paar Augenblicke im Fokus stand und auf schwer sichtbare Besonderheiten verwiesen wurde.

Jürgen Witte, geladener Künstler, bestellte innerhalb seiner Arbeit „Margarita“ alle Pizzabringdienste um 18° in die Ausstellung. Jeweils mit den Mindestbestellmenge stürmten sie die Lokalität, unsicher über die Richtigkeit ihres Auftrags. Die Vereinigte Schiffsbauwerft Schürer & Töchter hält ihre Rede gar nicht, sie steht nur geschrieben an der Wand, still, unbeachtet aber dennoch anwesend.

In diesem Sinn verhält es sich auch mit anderen Arbeiten, die nur im weitesten Sinne mit dem Titel eine Verbindung eingehen wollten.

Wolfgang Stehles grafische Tapetenbahnen laufen mit Hilfe einer fragilen Holzkonstruktion in den Raum rein. Piotr Kormanicki wählt für seine Annäherung ein Interview mit einem jungen Mädchen. Dabei lässt er seine Interviewpartnerin über die Welt der Begrifflichkeiten philosophieren. Anrührende Momente ergeben sich daraus, die sich zwischen kindlicher Betrachtung und erwachsenem Statement aufhalten.

Beate Engler platziert ihre zwei Rednerpulte in die Mitte der Räume und verbindet sie mit einem 16m langen, roten Teppich. Steht man oben auf, ertönt ein Morsen - das verschlüsselte Glaubensbekenntnis einer allseits bekannten Rede? Florian Balze sucht das Ornament in manipulierten Fotografien und findet es in einem zahnradähnlichen Holzrelief.

Andere suchen ganz direkt die Auseinandersetzung mit Titel und Inhalt. Hlynur Hallsson sprüht zum Beispiel den schlichten Satz „Fucking Catholics, Protestants, Muslims, Jews“ wobei die ersten Religionen durchgestrichen sind. Daneben prellt ein Kind ein Basketball, der mit Teilen der amerikanischen Fahne bedruckt ist.

Hannes Malte Mahler installiert sich im Eingangsbereich und bläst dort Helium gefüllte Luftballons auf, Vorder- und Rückseite bedruckt mit den Worten *Glauben und Zweifel*. Innen konfrontiert er die Besucher mit einer Maschine, die den Gast auffordert, etwas zu zeichnen woran er glaubt um es im Anschluss in einen Reißwolf zu stecken. Es bleiben dünne Streifen.

Im zentralsten Raum hat sich die Vereinigte Schiffsbauwerft Schürer & Töchter breit gemacht. Mit eigenem Licht, eigener Bar, lichtdurchflutetem Haus und einem bunten Wandornament auf das sich hunderte von bestickten Briefkuverts ausgebreitet haben. Sie sind so bunt, so fein, dass man sich gerade hineinsetzen möchte. Dabei handelt es sich bei den Stickereien ausschließlich um Texte, die sich sehr genau zwischen gut und böse, zwischen herzlich und herzlos austarieren. Sie scheinen die Geschichte genauso aufzusaugen wie die Gegenwart, bedienen sich innerhalb ihrer Materialität an Ausstellungskatalogen und glauben an vieles, was in dem Fall heißt an nichts.

Alexander Steig arbeitet dagegen in einer Welt die unübersehbar vor uns liegt aber in seinem Fall kaum wahrzunehmen ist. Ein 60m<sup>3</sup> großer, weißer Würfel steht im Raum, er ist nicht zu begehen, bleibt verschlossen, davor nur ein weißer Stuhl an einem weißen Tisch mit einem weißen Bildschirm darauf. Steht man davor, erscheint man in dem Bildschirm in dem Bildschirm.

Irgendetwas stimmt nicht, irgendetwas ist unwirklich oder gerade wirklich

und es dauert seine Zeit, bis man darauf oder dahinter kommt.

Michael Schratenthalers riesige Eisentrommel mit dem Titel „Lotto“ wälzt Zeitungsblätter. Das entstehende Geräusch ähnelt einer Meeresbrandung, die perfekte Maschinerie beeindruckt dabei nicht nur den Bastler.

Daniel Man und Daniel Müller Friedrichsen nehmen sich überaus zart dem letzten Raum an. Mittels Spiegel und dem Raumlicht werden flockenartige Gebilde an die Decke projiziert. Zwei Texte geben dabei die Denkrichtung vor. Der eine am Fenster befestigt:

*Snow flakes each alone.* Der andere mit zartem Pinselfrich auf die Wand gestrichen.

*Sometimes there is a bliss in not-knowing...I know, she said.*

Den Künstlern und dem Kurator Alexander Steig ist mit dieser Zusammenstellung eine solide Ausstellung gelungen, die nicht nur, aber auch Spaß macht und das ist nicht wenig in einer Kunstwelt von überspannter Mittelmäßigkeit.

A.B.



